



**Abb. 6: Pingen am Nordosthang des Weiselberges.**  
Der Bereich der Verwerfung mit dem zu einer braungelben erdigen Masse verwitterten Weiselbergit ist übersät mit Bodenvertiefungen, die der intensive Bergbau hinterlassen hat.



**Abb. 7: Stollen am Nordwesthang des Weiselberges.**  
Welche Ergebnisse die beiden Versuche zeitigten, mit Hilfe eines Stollens vom Südosthang aus und eines Stollens vom Nordwesthang aus tiefere Bereiche der Lagerstätte mit ihren Quarz-Varietäten zu erschließen, ist nicht bekannt.  
Wie dieses Foto vom fast gänzlich verschütteten Stolleneingang am Nordwesthang zeigt, verfügt der Weiselbergit hier, durch den ehemaligen Einfluss einer tiefgründigen Verwitterung bedingt, über eine braungelbe Farbe.

einen ursächlichen Zusammenhang. Wie dem auch sei, jedenfalls geht die Genese der Quarz-Varietät „Achat“ stets mit mehrfach ablaufenden Ausscheidungsvorgängen von gebändertem kryptokristallinem Quarz in Hohlräumen einher, zu denen sich hin und wieder Umwandlungs- wie auch Auflösungs- und Neubildungsprozesse von Zustands- und Strukturformen der Kieselsäure hinzugesellen.

Als Lieferant der molekularen Kieselsäure bzw. der SiO<sub>2</sub>-Lösungen, also der Grundsubstanz der daraus entstandenen bzw. herangereiften Quarz-Varietäten, kommt demnach im Falle des Weiselberges nur der gänzlich verwitterte Weiselbergit und im Falle des Grenzlagers dessen längst abgetragenen verwitterten Oberflächen-Bereiche, die den gleichen Verwitterungsbedingungen ausgesetzt waren wie der Weiselbergit, in Frage.

Bei der Entstehung von Höhlen durch „Sandstein-Karst“ im Nordwestteil des Buntsandsteingebietes der Pfälzer Mulde bedurfte es (vgl. DITTRICH 2014: 144–145) als Vorbedingung für die erfolgte „Korrosion der Quarzmatrix“ (SiO<sub>2</sub>-Matrix) nicht nur eines „(sub-)tropischen“ Klima-Einflusses, sondern auch der Anwesenheit von „huminsäurereichen Verwitterungslösungen“. Auf die registrierten Höhlenbildungen bezogen, wird „eine frühe alttertiäre Entstehungszeit“ angenommen. Auch östlich des Weiselberges existiert ein Horizont mit Röhrenhöhlen. Er kam (vgl. SCHULTHEISS 2016b: 23) in einem konglomeratischen Sandstein der Rotliegendzeit zur Ausbildung über den eine ehemals im 400-m-Niveau großräumig verbreitet gewesene tertiärzeitliche Einebnungsfläche hinwegstreicht. Während des Tertiärs herrschten (nach EBERLE et al. 2010: 25, 46) zunächst noch tropisch-feuchte, dann subtropische und zuletzt eher warm-gemäßigte Klimabedingungen.

Karlheinz Schultheiß, Bad Kreuznach  
(Stadtteil: Bad Münster am Stein / Ebernburg)  
(Fotos: K. Schultheiß)

# AK Insektenkunde Rheinland-Pfalz

## Kunst am Bau

Üblicherweise versteckt im Erdboden oder in Dachbereichen von Häusern und Scheunen hat sich die Deutsche Wespe (*Vespula germanica*, det. G. Reder) im vorigen Jahr das Haus der Artenvielfalt für ihre imposante und kunstvolle Brutanlage ausgesucht und dafür völlig sichtbar die Außenseite des Fensters des Technik-Raums auf der Westseite des Gebäudes gewählt.



Udo Weller, Zellertal